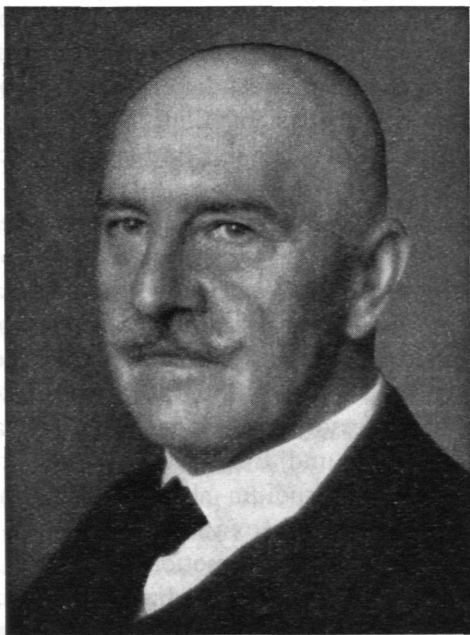


Dr. Paul Lackschewitz †

Nachruf von Dr. E. Lindner, Stuttgart.

Am 8. März 1936 starb in Liebau in Lettland, wo er als Arzt gelebt hatte, Dr. med. Paul Lackschewitz. Mit ihm schloß wieder einer der großen Kenner, dazu ein ausgezeichnete Arzt,



ein edler, hilfreicher und guter Mensch und ein Mann von vielseitigster Bildung die Augen für immer. Er war am 21. April 1865 in Rappin in Livland geboren, wo sein Vater Arzt gewesen war. Der geborene Sammler hatte natürlich schon mit 7 Jahren seine Käfer- und Schmetterlingsammlung. Tüchtige Lehrer der Naturgeschichte — besonders in Dorpat, wo der Zehnjährige die Schule

besuchte —, begeisterten ihn für die heimische Pflanzenwelt und vermittelten dem Schüler die ersten Entdeckerfreuden auf dem Gebiet der heimischen Floristik. Die entomologischen Interessen wurden durch Friedrich Sintenis und M. v. zur Mühlen genährt, welch letzterer den jungen Naturfreund besonders auf die Neuropteren und Trichopteren hinwies. 1881 machte Lackschewitz seine erste weitere Reise über die Grenzen Livlands hinaus, über Petersburg nach Finnland, wo er Gast bei Dr. Lingen war, dessen Gattin eine Tochter K. E. v. Baers war. In Petersburg besuchte Paul Lackschewitz im Botanischen Garten seinen früheren Lehrer C. Winkler und lernte die Botaniker Alb. Regel und Maximowitsch kennen. In Merreküll traf er zum ersten Male A. Th. v. Middendorf und andere, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als Pioniere bei der Erschließung des fernen Ostens und Nordens des russischen Kaiserreichs sich betätigten. Es gehörten dazu auch Friedrich Schmidt und Gustav v. Schrenk. Das Kennenlernen dieser Männer von universeller Bildung war von nachhaltigstem Einfluß auf die geistige Entwicklung des jungen Lackschewitz und auf seine spätere Lebenshaltung.

Nach 1883 bestandenem Abiturium immatrikulierte er sich für das Studium der Medizin. 1884 ging er an die biologische Station auf der Insel Solowetzk im Weißen Meer, um für das Zoologische Institut in Dorpat Seetiere zu sammeln. Es wurden aber auf dieser Reise auch Gefäßpflanzen und Insekten gesammelt. Als sein Lehrer Professor Braun nach Königsberg übersiedelte, ging der junge Assistent zu Professor Emil Rosenberg an das Institut für Vergleichende Anatomie und Entwicklungsgeschichte über. 1890 wurde das medizinische Studium abgeschlossen und durch eine Anstellung am Deutschen Alexander-Hospital in St. Petersburg belohnt. 1892 erfolgte die Promotion in Dorpat. Die folgenden Jahre waren ganz dem Aufbau einer medizinischen Praxis in Liebau gewidmet, sowie, mit der Verheiratung, der Gründung eines eigenen Hausstandes. Erst nach 15-jähriger Unterbrechung, bedingt durch diesen Berufsaufbau, wurde die Wiederaufnahme der Studien an der heimischen Flora und Fauna gewagt, wozu die Sommerferien mit der heranwachsenden Familie Gelegenheit boten. Mit andern Forschern zusammen wurde 1900—1902 und 1907 die Insel Oesel floristisch erforscht. Nun begann die eingehendere Beschäftigung mit dem Studium der Weidenflora. Th. A. Tydouchow (1845—

1905), gräflich Stroganowscher Forstmeister im Gouvernement Perm, einem der besten damaligen Weidenkenner in ganz Europa, war es vorbehalten, Lackschewitz in die Salicologie einzuführen. 1902 wurde er von Kusnezow veranlaßt, durch Mitarbeit an der „Flora Caucasia critica“ seine Untersuchungen auf die gesamte paläarktische *Salix*-Flora auszudehnen. Die Veröffentlichung dieser Arbeit, der Lackschewitz 10 Jahre gewidmet hatte, wurde leider durch den Weltkrieg und die Revolution unmöglich gemacht. 1911 konnte eine Reise mit schwedischen Salicologen nach Nowaja Semlja und Lappland unternommen werden und es war für den Forscher von größtem Wert, den verwirrenden Formenreichtum der arktischen *Salix*flora in der Natur kennen zu lernen. 1912 wurde ihm von der Akademie der Wissenschaften in Petersburg die Bearbeitung der *Salices* für die „Flora Sibiriens und des fernen Ostens“ übertragen. Durch Fedtschenko erhielt er das zentralasiatische *Salix*-Material. Der Ausbruch des Weltkrieges machte diesen Arbeiten ein Ende; Libau blieb vom Mai 1915 bis 1919 besetzt.

Dagegen kamen nach dem Weltkrieg die Ergebnisse der entomologischen Sammeltätigkeit zur Zusammenfassung. 1922 erschien ein Verzeichnis der Neuropteren und Trichopteren des ostbaltischen Gebietes (Nachtrag 1929). „Unter den Zweiflüglern hatten mich von jeher die polyneuren Nematoceren mit ihren z. T. so komplizierten Hypopygien besonders angezogen.“ Nach Neuordnung der Sintenis'schen Dipterenammlung, die in den Besitz des Rigaschen Naturforscher-Vereins übergegangen war, durch Dr. Siebert, machte sich Lackschewitz an die Revision ihrer Tipuliden. Bei der Einarbeit in dieses, bei dem damaligen Stand der Kenntnisse und der Literatur, schwierige Gebiet war P. Riedel in Frankfurt a. d. Oder ein tatkräftiger Helfer. Die Ergebnisse der Untersuchungen dieser Sammlung, wie der alten Gimmerthalschen Sammlung wurden 1927 im Correspondenzblatt des Rigaschen Naturforschervereins veröffentlicht. Schon 1923 war eine ausgezeichnete Arbeit über den Formenkreis der *Tipula lateralis* erfolgt. Immer reicher wurden nun die Verbindungen mit allen lebenden Dipterologen und immer umfangreicher wurde das Material, das dem unermüdlichen Forscher aus dem ganzen paläarktischen Gebiet zur Bearbeitung zufließte. Zahlreiche Arbeiten zeugen von dieser fruchtbaren Tätigkeit. Besonders wertvolles Material sandte das Wiener naturhistorische

Museum und in einigen Jahren konnte Lackschewitz das gesamte Limoniiden-Material dieses Museums revidieren und in einer Arbeit in den Annalen des Wiener naturhistorischen Museums wenigstens den I. Teil davon veröffentlichen. Leider waren für die Veröffentlichung der beiden andern, im fertigen Manuskript vorliegenden Teile keine Mittel mehr vorhanden. Auch in der „Konowia“ fanden einige wertvolle Arbeiten über Tipuliden und Limoniiden ihren Platz. Schon die Sorgfalt der Zeichnungen von Hypopygien und anderen Einzelheiten, die bei diesen Familien notwendigerweise in bildlicher Darstellung dem geschriebenen Wort beigegeben werden müssen, zeugt von der Pünktlichkeit und Selbstzucht, die dem Forscher wie dem Menschen Lackschewitz bis ins Alter eigen waren.

Vor Jahren war es dem Verfasser gelungen, von Dr. Lackschewitz die Zusage für die Bearbeitung der Limoniiden im Rahmen des großen Werkes über „Die Fliegen der paläarktischen Region“ zu erhalten, einer Arbeit, die bei der Vernachlässigung dieses spröden Stoffes so dringend nötig schien. Nach Mitteilung der Söhne galt noch die Sorge und Arbeit der letzten Lebenstage diesem großen Werk, das er unvollendet hinterlassen mußte. Es ist aber zu hoffen, daß es gelingt, anhand der vorhandenen Notizen, das wenige Fehlende zu ergänzen und das Ganze als eine Krönung der Forscherarbeit Lackschewitz' auf dem Gebiet des Studiums der Limoniiden herauszubringen.

Der Tod von Dr. Lackschewitz bedeutet für uns den Verlust eines Mannes von seltener Lauterkeit, für unsere Wissenschaft eine Lücke, die kaum so bald geschlossen werden wird. Aber sein Werk wird fortleben. Möchten sich jüngere Kräfte finden, die würdig sind, seine Fahne weiterzutragen!

Entomologisches Schriftenverzeichnis von Dr. P. Lackschewitz.

- 1922. Die Neuropteren und Trichopteren des Ostbaltischen Gebiets. Dorpat.
- 1923. Der Formenkreis der *Tipula lateralis* Meig. im Ostbaltischen Gebiet. Arb. d. Nat. Ver. zu Riga N. F. H. XV.
- 1924. Beitrag zur Kenntnis der Tipuliden Finnlands. Notulae Entomologicae, IV.
- 1925. Neue Limnobiiden und Tipuliden aus dem Ostbalticum. Arb. d. Nat. Ver. zu Riga N. F. H. XVI.
- 1927. Revision der Gimmerthalschen und Sintenisschen Tipuliden. Korresp.-Bl. d. Nat. Ver. zu Riga Bd. LIX.

1927. Diagnosen neuer Limnobiiden (Diptera) aus dem Ostbalticum. Ebenda.
1928. Die paläarktischen Limnobiiden (Diptera) des Wiener Naturhistorischen Museums. *Annal. d. Naturhistor. Museums in Wien*, Bd. XLII.
1929. Revision der v. Roser'schen Limnobiiden in der Württ. Natur. Sammlung in Stuttgart. *Jahreshefte d. Ver. f. vaterländ. Naturk. i. Württ.*
1929. Nachtrag zu den Neuropteren und Trichopteren des Ostbaltischen Gebietes. Dorpat.
1930. Die Oleracea-Gruppe des Genus *Tipula*. *Konowia*, Bd. IX, H. 4.
1932. Tipulidenstudien I. *Konowia*, Bd. XI, H. 1.
1932. Eine neue *Elephantomyia* O.-S. aus dem Ostbaltikum. Ebenda, H. 3.
1932. *Tipula* *Zantherii* n. sp. aus Italien. *Boll. della Soc. Entom. Italiana* LXIV, Nr. 10.
1933. Zwei neue *Tipulae* aus den Apenninen. — Ebenda LXV, Nr. 8.
1933. Tipulidenstudien II. *Konowia* Bd. XII, H. 1/2.
1933. Revision der in Siebkes *Catalogus Dipteriorum* angeführten Tipuliden. *Norsk Entomol. Tidsskrift* III, H. 4.
1934. Tipulidenstudien III, *Konowia* XIII, H. 2.
1934. Über einige hochnordische *Trichocera*-Arten. *Tromsø Mus. Arsh. Naturhist. Avd.* Nr. 9. Vol. 54, Nr. 1.
1934. Über die *Sciariden* des Ostbaltikums. *Korr.-Bl. d. Nat. Ver. zu Riga*, Bd. LXI.
1935. *Blepharoceridae* (Dipt.), *Visser, Karakorum*, Bd. I.
1935. *Tipulidae*. Ebenda.
1935. Neue *Eriopterinen* aus dem *Deutsch. Entomol. Institut. Natuurhist. Maandblad*, XXIV., Nr. 1.
1935. Zur Kenntnis der polyneuren *Nematoceren* des nördl. Norwegens. *Tromsø Mus. Arsh. Naturhist. Avd.* Nr. 8. Vol. 53, Nr. 4.
1935. Über *Limnophila nigronotata* Siebke (Dipt. Nematoc.), eine in Vergessenheit geratene Art. *Norsk Entomol. Tidsskrift* IV, H. 1/2.
1935. *Diptera Nematocera* bearb. v. O. Duda, P. Lackschewitz, Ragnar Stora und R. Frey. SS. 5—59, Taf. IV—VI in „*Die Dipterenfauna der Kanarischen Inseln und ihre Probleme*“ von R. Frey. — *Soc. Scient. Fennica, Comm. Biol.* VI, 1.

Außer diesen Arbeiten befindet sich eine Anzahl größerer und kleinerer Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften im Druck, andere liegen im Manuskript vor:

Ein umfangreiches Manuskript soll in Petersburg in den Schriften der Russ. Akademie der Wiss. erscheinen.

Ein Manuskript über die *Fungivoriden* des Ostbaltischen Gebiets soll in den Arbeiten des Naturforscher-Vereins zu Riga gedruckt werden.

Eine kleinere dipterologische Abhandlung soll in Norwegen veröffentlicht werden.

Von dem Manuskript über die paläarktischen Limnobiiden des Wiener Naturhist. Museums liegen noch die Teile II und III druckfertig vor.